№ 30. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 11. März.

Preußische Kammern.

Sitzung der zweiten Kammer am 6. März. Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgeordneten Sperling, Groddeck, Ostermann, Borries, Geßler, Hartmann, Gellern und Krause (Stettin). Nach Verkündigung des Ergebnisses dieser Wahlen bittet der Präsident Grabow die Abtheilungen, in ihren Arbeiten emsig fortzufahren, die Petitions-Commission bald zu bilden, um die eingehenden Petitionen rasch vornehmen zu können, und verkündigt, daß er die Constituirung dem Könige und der ersten Kammer alsbald mittheilen werde.

In der 8. Sitzung am 8. März brachte, nach Verlesung des Protokolls, der Minister des Innern Vorlagen über die Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin und dabei eine Denkschrift des Staats-Ministeriums über die Gründe zu Verhängung des Belagerungszustandes über die Hauptstadt im verflossenen November. Dann ernennt der Präsident aus den Abgeordneten mehrere Beamten für die Versammlung, worauf zur Tagesordnung, dem Vincke'schen Antrage auf Erwählung einer Adreß-Commission, übergegangen wird. v. Vincke begründet diesen Antrag auf die parlamentarische Sitte in ganz Europa, die Thronrede zu beantworten. Dies sei insbesondere jetzt wichtig, um die Ansichten der Kammer über die Verfassung vom 5. December 1848, das Verhältniß Deutschlands zu Preußen und umgekehrt, sowie über den Bundesstaat zu erfahren. Bei der Verhandlung spricht v. Kirchmann sich gegen eine Adresse überhaupt aus. Das Land sei gegen eine solche, es wolle nur schleunige Feststellung der Verfassung und aller schwebenden Punkte. Auch in der Versammlung würden die Principienkämpfe Spaltungen veranlassen. Wenn man von der alt-constitutionellen Sitte der Regierung gegenüber spreche, so frage er, ob dieselbe stets beflissen gewesen sei, constitutionellen Gebräuchen zu folgen, wie bei Auflösung der constituirenden Versammlung, bei Octroyirung der Verfassung und bei der Einwirkung auf die Wahlen? Nachdem noch die Abg. Urlichs und Heiland für und Kinkel gegen den Antrag gesprochen, auch v. Vincke zum Schlusse sich über die aufgestellten Bedenken geäußert, wurde mit nur 13 Stimmen Mehrheit eine Adresse beschlossen. — Der Minister v. d. Heydt legt mehrere Verordnungen (wie die über die Gewerberäthe ꝛc.) zur Genehmigung vor.

Erste Kammer. In der (4.) Sitzung vom 8. März wird der Antrag von Schleinitz u. Gen., „die Kammer möge beschließen, den Abtheilungen die Urkunde vom 5. Dec. zur Vorberathung der Revision zu überweisen", fast einstimmig angenommen und in die Abtheilungen gegeben. — Der Justizminister legt die „allgemeine Wechselordnung für Deutschland" und einen „Gesetzvorschlag in Bezug auf eine neue bäuerliche Erbfolge für Westphalen" vor, worauf ein Antrag von Leue und Milde, „die hohe Kammer wolle die Bitte an Se. Maj. den König richten, den Justiz-Minister anzuweisen, mit Ausführung der beiden Verordnungen vom 2. und 3. Januar einzuhalten", zur Verhandlung kommt.

Politische Nachrichten.

Preußen.

In Wreschen sollen Unruhen ausgebrochen sein. Deutsche Einwohner flüchteten nach Posen. Dem polnischen Volke machen die Pfaffen weiß, die Deutschen hätten den Papst vertrieben, um das Volk zu neuer Wuth aufzureizen. — Auch im Süden regt sich die Auswanderungslust sehr lebhaft. Aus dem Kreise Neuß wollen in diesem Monate an 300 Mann ihre Reise antreten.

Würtemberg.

Die vorhandene Heeresmacht beträgt einschließlich der Beurlaubten 20,489 Mann. Nach dem Beschlusse der National-Versammlung soll sie um 2 pCt. vermehrt werden, also in runder Summe bis zur Höhe von 34,000 Mann, nämlich 4857 Reiter, 340 Pioniere, Artillerie 2570, Infanterie 26,233.

Sachsen.

Bei unsrer Armee werden die Waffenröcke eingeführt werden. Doch eine Annäherung an das gehaßte Preußen, von dem der Minister v. d. Pfordten zu sagen pflegte: er habe den Preußenhaß mit der Muttermilch eingesogen.

Oesterr. Kaiserstaat.

Ueber den Einmarsch der Russen giebt der Siebenbürger Bote unterm Datum Herrmannstadt, den 6. Februar, den Aufschluß, daß die sächsische Nation (c. 500,000 Seelen) in so großer Bedrängniß durch die Kossuth'sche Partei gewesen sei, daß sie bei dem Mangel an österr. Schutze gezwungen worden sei, russische Hilfe herbeizurufen. Die Ungarn und ihre Verbündeten, die Szekler (c. 400,000 Seelen), hätten 9 Städte und mehr als 200 Dörfer verheert und geplündert, mehr als 20,000 Menschen seien geblieben. Bem sei mit 30,000 Mann gegen Hermannstadt vorgerückt, und im Angesichte eines bevorstehenden fürchterlichen Blutbades hätten Hermannstadt und Kronstadt um russische Hilfe gebeten, die ihnen auch sofort geworden sei. Der österreichische General v. Puchner habe nach gehaltenem Kriegsrathe darein gewilligt, russische Hilfstruppen herbeizurufen. Darauf sei Bem von den österr. Truppen geschlagen worden, die Szekler aber von den Russen.

Der Kaiser hat den Reichstag aufgelöst und am 4. März eine Verfassung (mit einem Unterhause und Oberhause) octroyirt, eben so ein Gesetz über Roboten ꝛc. Ungarns frühere Selbständigkeit ist aufgehoben, eben so wie die des lombardisch = venetianischen Königreichs, welche sämmtlich Abgeordnete für die in Wien abzuhaltenden Sitzungen wählen müssen.

Frankreich.

Paris. Das Tagesgespräch dreht sich um ein Zweckessen, welches die Studenten am 24. Februar an der Barriere du Maine gehalten und welches von der Polizei aufgehoben worden war. In der Kammer wurde deshalb der Minister des Innern, Leon Faucher, befragt und dieser antwortete, daß diese Versammlung eine heimliche und polizeiwidrige gewesen sei. Bei dieser Gelegenheit geriethen sich die rothen Republikaner (Socialisten) und die weißen (Demokraten) gewaltig in die Haare und es fehlte nicht an Geschrei und Getobe. — Im Städtchen Langeac führten die rothen Republikaner eine Guillotine herum, köpften Strohpuppen vor den Häusern der Reichen und schrieen: „Es lebe Robespierre, es lebe die Guillotine!“ Natürlich machen sie sich durch solche Excesse mit ihrer rothen Sache nur lächerlich und beweisen selber, wie schwach sie sind. — Man sagt, daß England und Frankreich einmüthig darauf bestehen werden, daß Rußland die Donaufürstenthümer vollständig räume. Rußland benimmt sich als Schutzherr dieser Fürstenthümer und stützt sich auf Verträge von 1774 (von Kainardschi), 1792 (Jassy), 1812 (Bucharest), 1826 (Akjermann) und 1829 (Adrianopel), an welchen jedoch England und Frankreich keinen Theil genommen haben. — Frankreichs Regierung eifert in Zwangsmaßregeln mit Rußland und hat sich von Rußlands guter Polizei manches abgesehen. Kein schußfertiges Gewehr darf ohne polizeiliche Erlaubniß von einem Büchsenmacher verkauft werden. Auch darf kein belgischer Arbeiter nach Frankreich, welcher nicht vorher nachweist, daß er Gewißheit hat, dort Unterkommen zu finden. Dieselbe Maßregel wird sehr bald auch auf deutsche Arbeiter ausgedehnt werden.

Großbritannien und Irland.

Nach Briefen aus Irland nehmen dort im Süden und Westen Hunger und Elend immer mehr überhand; in einem ackerbautreibenden Bezirke rafft der Hunger täglich etwa 100 Opfer hin! — England hat 1848 an englischen Erzeugnissen ausgeführt 46,407,939 Pfd. St. an Werth, also 4,597,659 Pfd. St. weniger als 1847. Dennoch eine ungeheure Ausfuhr.

Italien.

Die Oesterreicher haben bei ihrem Einfalle in Ferrara eine Geldstrafe von 20,000 fl. erhoben, und die Regierung hat diese Summe dem Papste zum Geschenke gemacht. — Radetzky hat eine zwangsweise Aushebung von 30,000 Mann in der Lombardei angeordnet. — Der König von Neapel wird, wie man glaubt, dem Papste eine Armee gestellen, um ihn auf seinen weltlichen Thron zurückzuführen. — Die römische Republik läßt 1,300,000 Scudi Bankbillets ausgeben. Alle Geistliche, auch der Papst, sollen von der Republik besoldet werden, nachdem die Republik alle Kirchengüter für Nationaleigenthum erklärt hat. — Es ist nun kein Zweifel mehr; der Papst hat das Einschreiten von Oesterreich, Frankreich, Spanien und Neapel nachgesucht. — Der entflohene Großherzog von Toskana Leopold II. ist in Gaeta beim Papste eingetroffen.

Belgien.

Die hiesige Regierung hat alle Architekten aufgefordert, Vorschläge und Pläne zum Bau gesunder, bequemer und billiger Wohnungen für die arbeitenden Klassen einzureichen. Der Preis für die beste Arbeit ist 1500 Fr., für die zweite 500 Fr. Es wird der Plan zur Bebauung eines ganzen Viertels von 150 bis 200 Häusern verlangt. Dieses Viertel besteht aus einem gemeinschaftlichen Gebäude, worin eine Wohnung für einen Aufseher, ein gemeinschaftliches Waschhaus, desgl. Badehaus, desgl. Wärmesaal, eine Kleinkinderbewahranstalt, ein Bibliheklokal ꝛc. sich befinden.

Publikationsblatt.

Bekanntmachung.

[1146] Der Platz zum Feilhalten des Schwarzviehes an Wochen- und Jahrmarkttagen ist vom grünen Graben auf den neuen Marktplatz zwischen der Jakobs- und Kohlgasse verlegt worden, wonach die betreffenden Handeltreibenden sich zu achten haben.

Görlitz, den 9. März 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Diebstahls-Bekanntmachung.

[1143] Am 8. d. M. ist aus einem hiesigen Schanklokale eine russisch-grüne Tuchjacke mit Schößen, Brust- und Seiten-Klappentaschen versehen und mit weißem Parchent gefüttert, so wie blanken, glatten messingnen Knöpfen besetzt, gestohlen worden. Vor dem Ankaufe dieser Jacke wird gewarnt.

Görlitz, den 9. März 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Diebstahls-Anzeige.

[1144] Am 8. d. Mts. ist aus einer hiesigen Stube eine zweigehäusige silberne Taschenuhr mit römischen Ziffern und dem Worte „Paris" auf dem Zifferblatte, so wie einem gewöhnlichen braunen Bande versehen, gestohlen worden. Es wird vor dem Ankauf derselben gewarnt.

Görlitz, den 9. März 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Diebstahls-Anzeige.

[1145] In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. sind aus einem Schuppen hierselbst

2 Holzsägen, 1 Handsäge, 1 Baumsäge, 2 Holzäxte, 2 Hobel, 1 Hammer, 1 eiserne Zange, 3 Wagenketten, 2 Steigeketten mit Riemen, 1 Schnittmesser, 2 Bohre, 2 kleine Stemmeisen und 1 Handbeil

entwendet worden. Vor dem Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt.

Görlitz, den 10. März 1849. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1095] In Folge des ungenügenden Ausfalls der früheren Submission wegen Beschaffung der Oefen in die Pächterwohnung in Ober-Sohra wird hierdurch, gefaßtem Communal-Beschlusse gemäß, ein anderweiter Termin zur Abgabe der diesfälligen Submissionen unter abgeänderten Bedingungen znm

14. März c. Abends

festgesetzt. Görlitz, den 6. März 1849. Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

[655] Die dem Johann Karl Gottfried Berthelmann gehörige, zu Hochkirch-Pommerseite gelegene, auf 2570 thlr. gerichtlich abgeschätzte Gartennahrung No. 54., soll am 9. Juni d. J., von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in der III. Abtheilung unserer Kanzlei eingesehen werden.

Görlitz, den 24. Jan. 1849. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1115] Den 8. dieses Monats, früh halb 3 Uhr, entschlief sanft nach vielen Leiden zu einem bessern Leben unser geliebter einziger Sohn, der uns nie als durch seinen Tod betrübt hat, **Friedrich Eduard Gruner**, im noch nicht vollendeten 28. Jahre. Mit ihm sinkt unsre Hoffnung in's Grab. Dies zeigen allen theilnehmenden Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an

die tiefbetrübten Eltern.

[1126] Tief ergriffen von dem Verluste unsers geliebten **Gustav**, welchen der unerbittliche Tod am 5. d. M. in einem Alter von 2 Jahren und 1 Mon. von uns riß, getröstet aber durch die vielen Beweise stiller Theilnahme, welche lindernder Balsam für unsere wunden Herzen sind, sagen wir für die Ausschmückung seines Sarges unsern schuldigen Dank mit dem Wunsche, daß Gott Sie Alle vor dergleichen bittern Erfahrungen bewahren möge.

Die Familie **Ludewig.**

[1117] **Gefäße-Auction.**

Am 17. März d. J., Mittags 12 Uhr, sollen 139 Stück Wein- und Spiritus-Gefäße, aus größeren und kleineren Gebinden bestehend, am Rathskeller zu Budissin meistbietend verkauft werden.

[1050] In Sohrneundorf o. f. ist ein Haus mit und auch ohne Acker und Wiese zu verkaufen. Das Nähere ertheilt **Jeschke** daselbst.

[1082] Das Haus No. 482. vor dem Reichenbacher Thore ist aus freier Hand zu verkaufen.

[1103] **Anzeige.**

Einige Schock junge italienische Pyramiden-Pappelbäumchen stehen sofort zum Verkauf bei dem Schank- und Speisewirth Herrn Carl Heinrich.

Hennersdorf bei Görlitz, den 8. März 1849.

[1141] **Johannis-Kartoffeln,** die früheste Sorte für's Land, sind zu verkaufen beim Kunstgärtner **Herbig,** Jakobsstraße No. 846.

[1142] Es sind noch gut gedüngte Kartoffelfudeln zu haben bei verw. **Klare.**

[1125] Ein Kleiderschrank steht zu verkaufen große Brandgasse No. 631.

[1124] Sehr schöner zwei- und dreijähriger **Karpfensaamen** ist zu haben auf dem Dominio **Köslitz.**

[1123] Es ist eine Gartennahrung zu verkaufen und das Nähere in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

[1122] Eine Parthie veredelte Stachelbeersträucher, wie auch Buchsbaum, ist zu verkaufen Bockgasse No. 530.

[1118] **Verkauf eines Bauerguts.**

Mein zu Nieder-Zodel unter No. 51. belegenes Bauergut mit circa 85 Morgen säbares Land und 10 bis 12 Morgen Wiesewachs — im besten Zustande Alles befindlich — will ich Veränderungshalber sofort mit oder ohne Inventarium verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Ernst Laub, Bauergutsbesitzer.

[1116] 20 bis 25 Schock zwei- und dreijährigen **Karpfen-Saamen** offerirt das Dominium Mittel-Langenöls (Kr. Lauban) zum Verkauf.

[1119] Einige Centner eingelegte, gesunde Butter, auch Schaf- und Pferde-Heu ist zu verkaufen. Ferner sind 6 Morgen vorzügliche Neiß-Wiesen auf ein Jahr zu verpachten. Wo? sagt Domsch in Wendischossig.

[1120] 1000 Schock Erlen-Pflanzen von 1 bis 5 Ellen Höhe sind pro Schock 2 sgr. zu verkaufen im Nieder-Vorwerk zu Tormersdorf.

[1127] **Bier-Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.**
Dienstag den 13. März Gerstenbier.

[1052] **Eine komplette Appretur-Anstalt**

in Niederschlesien, zwei Meilen von der N.-M. Eisenbahnlinie seitwärts entfernt liegend, ist von Ostern a. c. ab zu verpachten.

Die Anlage ist fast noch neu, und es steht darauf Reflectirenden frei, die Wasserkraft und erforderlichen Lokale allein oder auch die complette Appretur-Anstalt mit sämmtlichen Maschinen zu pachten.

Es sind folgende Maschinen vorhanden: vier Rauhmaschinen, drei Cylinder-Scheermaschinen mit den dazu erforderlichen Dekatir-Maschinen, eiserne Presse, Bürstmaschine und Tuchrahmen. Die Wasserkraft ist stets ausreichend.

Die äußerst billigen Pachtbedingungen sind zu erfragen in der Expedition d. Bl.

[1132] ☞ **20stündiger Schnell=Schönschreib=Unterricht.**

Denjenigen, welche noch gesonnen sind, an meinem Schnell=Schönschreib=Unterrichte Theil zu nehmen, hiermit die ergebene Anzeige, daß mit dem

14. dieses Monats

der **letzte** Cursus desselben beginnt.

Auf spätere Meldungen einzugehen, bin ich dann durch meine anderweiten Geschäfte behindert.

Görlitz, den 10. März 1849. **C. G. E. Mebes.**

[1133] **Logirhaus für Auswanderer in Hamburg.**

Unterzeichneter empfiehlt sein Logis in der Nähe des Hafens, mit allen möglichen Bequemlichkeiten, eingerichtet für Güter und Sachen, zu einem billigen und reellen Preise, sowie er auch bereit ist, jedem Auswanderer über Kost, Verpflegungsart und Abgang der Schiffe nach Amerika wie nach Australien, auf portofreie Anfrage Auskunft zu ertheilen. **Thorbek**, 1. Jakobsstraße No. 21.

[1091] **Einen Thaler Belohnung.**

Es ist mir in vergangener Woche mein kleiner weiß und schwarz gefleckter Wachtelhund mit grünledernem Halsband und auf den Namen „Zilly" hörend, abhanden gekommen. Wer mir denselben zurückbringt, erhält obige Belohnung. **Aug. Geyer**, Bäckermeister.

[1109] **Wohnungs=Veränderung.**

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Nonnengasse No. 73., sondern Webergasse No 43. wohne, und bitte ich, mich auch fernerhin mit allen in mein Fach schlagenden Arbeiten zu beehren. **F. Krandt**, Tischler.

[1068] Obere Neißgasse No. 353. bei der verw. Frau Bertram ist ein Verkaufs=Laden nebst Wohnung vom 1. April oder 1. Juli 1849 ab zu vermiethen.

[1129] Es ist eine Stube nebst Stubenkammer an ordnungsliebende Leute zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Anz.

[1130] Eine freundliche Wohnung, vorn heraus, ist von Ostern ab zu vermiethen Ecke der Lunitz No. 526.

[1135] Langengasse No. 156. sind 2 Stuben mit Meublement zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[1128] **Gewerbe=Verein in Görlitz.**

Dienstag den 13. März 1849 wird der Apotheker Mitscher „über Alkalien, deren Verseifung mit Fetten und ihre Anwendung in der Technik", einen Vortrag halten.

[1131] Montag den 12. d. M., 7 Uhr Abends,

Veteranen=Verein in der Stadt Berlin.

Görlitz, den 10. März 1849. **Der Vorstand.**

[1134] Bei meiner Abreise von hier empfehle ich mich allen Freunden und Bekannten.

Friedrich Naumann.

[1136] Ein junger Mann, welcher Unterricht im Klavier= und Violinspielen, Schreiben, Zeichnen, Rechnen rc. billigst ertheilt, ersucht darauf Reflektirende, das Nähere gefälligst bei dem Schneidermeister Herrn **Frömmter**, Lunitz=Ecke No. 526., zu erfragen.

[1140] Es hat sich, wie mir gesagt worden ist, im Publikum das Gerücht verbreitet, als stände ich in Gefahr, zu falliren. Ich würde dasselbe als lächerlich unbeachtet lassen, wenn ich nicht fürchten müßte, daß es nach Verlauf von Jahren eine mir nachtheilige dunkle Erinnerung zurücklassen könnte. Ich erkläre daher jenes Gerücht für eine boshaft ersonnene Unwahrheit und warne vor dessen Weiterverbreitung. Zugleich erbiete ich mich zur Realisirung jeglicher Forderung, die Jemand mit Recht an mich machen zu können glaubt. **August Seiler**,

Görlitz, den 9. März 1849. Glasermeister und Glashändler.

[1138] **Bescheidene Anfrage.**

In No. 28. des Görlitzer Anzeigers befindet sich eine Annonce (No. 1045.), betreffend den Verlust eines Kaufcontracts von 4000 thlr., worin dem Finder desselben eine **angemessene** Belohnung zugesichert wird. Dieselbe bestand in 2½ **Sgr.**, welche der Herr Actuar **Mäder** dem Finder überliefert hat. Man frägt nun das geehrte Publikum, ob diese Belohnung von 2½ Sgr. hinreichend sei oder nicht? Nicht aus Gewinnsucht, sondern des Rechts wegen.

Görlitz, den 7. März 1849. **Kahler.**

[1121] ☞ Ohne das Referat des Ober-Langenauer Schulvorstandes in No. 27. d. Bl. hätte das Publikum die Wiederkunft unsers verloren gegangenen Schullehrers Klisch nicht erfahren. Außerdem wäre auch nicht zur Sprache gekommen: daß es (außer der Gesellschaft des Herrn Klisch und des Herrn Zingel No. 40.) in Langenau unsittliche Spiel- und Saufgelage giebt; ferner, daß in und außer unserer Kirche Wölfe heulen und daß sich die Langenauer zur Unterdrückung des Rechts und der Unschuld (!) überreden und hinreißen lassen. Das Koth an den Felsen werfen erinnert an Sancho Pansa's unvernünftige Sprüchwörtermanie, klingt übrigens von einem so gebildeten Manne, wie der Herr Protector Schulvorstand Zingel No. 40. ist, nicht sehr solide. — Auch schreibt Herr Zingel No. 40. von einem Lügen-Inserat in No. 18. d. Bl., in der That ist aber der Lehrer Klisch am 7. Februar d. J. ohne irgend eine Entschuldigung vom Schulunterrichte weggeblieben, war also wirklich abhanden gekommen. Gegen sein Verlorengehen hätten wir im Allgemeinen nichts einzuwenden, nur sein Wiederkommen war uns weniger erwünscht. Die Ober-Langenauer glaubten in allem Ernste, daß beregter Klisch zu seinem früheren Metier — dem ehrenvollen Schneidergewerbe — zurückgekehrt sei, oder daß er vielleicht aus Liebe zu dieser Kunst von Neuem die Wanderschaft in die weite Welt angetreten hätte, oder aber: daß Herr Klisch neben dem eben angegebenen Geschäfte und neben seinem Schulfache beim Herrn Protector Zingel No. 40. das Grützemachen noch erlernen wollte, da bei der bekannten Saumseligkeit in seinem jetzigen Wirkungskreise — dem Schulfache nämlich — der Ausspruch eines wohlunterrichteten und sachverständigen Mannes zu unserm Schrecken eintreffen könnte: „daß durch den Unterricht des ꝛc. Klisch der Ober-Langenauer anwachsenden Generation ein ganzes Jugendalter verloren ginge." Dies ist für uns Familienväter wohl zu beherzigen und deswegen wurde eigentlich die Rüge in No. 18. d. Bl. aufgestellt.

Hammerbauergutsbesitzer **Dunkel** in Ober-Langenau.

[1147] Die Gemeinde Kammelwitz bei Raudten ist in der Nacht des 8. März das Opfer ruchloser Brandstiftung geworden. Ein großer Theil des Dorfes, die Kirche und das Pfarrgehöfte sind niedergebrannt und die ohnedies armen Bewohner fast an den Bettelstab gebracht. Der Ortsgeistliche bittet um Hilfe für seine schwer getroffene Gemeinde. Die Menschenliebe und Mildthätigkeit der edlen Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend wurden zwar sehr oft von Hilfsbedürftigen in Anspruch genommen, aber immer bethätigten sie dieselben auf's Neue und werden auch diesmal gern bereit sein, die Thränen der Verunglückten trocknen, ihren Kummer erleichtern zu helfen. Milde Spenden jeder Art werden die Herren Kaufmann James Schmidt, Tuchfabrikant Gustav Krause und der Unterzeichnete zur Ablieferung in Empfang nehmen. **G. Kießler**, Maurermeister.

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.